

Für Geist und Herz im Ernst und Scherz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **152 (1873)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für Geist und Herz im Ernst und Scherz.

Neujahr!

Zum neuen Jahre neuen Segen,
Zum neuen Wirken neu Vermögen,
Zur alten Wahrheit neue Liebe,
Zum neuen Leben neue Triebe!
Vor'm alten Bösen neues Grauen!
Zum alten Gott ein neu Vertrauen!

Ein A-B-C für Jung und Alt.

Alles dreht sich und wir Menschen dabei,
Wenn das Alte herumkommt, wird's wieder neu.

Borgen macht Sorgen.
Wer gern borgt, bezahlt nicht gern.

Christus hat viel Diener, aber wenig Nachfolger.

Das ist die rechte Lust,
Die du nie bereuen mußt.

Ein Rath, gegeben beim Wein,
Führt in den Noth hinein.

Fromm aus Zwang,
Währt nicht lang.

Gewonnen mit Schand', geht schnell von der Hand;
Gewonnen mit Ehr', wird immer mehr.

Hoffnung ist ein langes Seil in der Noth,
Daran ziehen viele bis zum Tod.

Junge Leute sollen zu Tisch einen hungrigen Magen
Und zu Bette müde Glieder tragen.

Kein Feuer ohne Rauch,
Kluge Leute fehlen auch.

Lobst gleich den Hasen, als ob er ein Hirsch wär',
Bleibt doch ein Has' und wird nicht mehr.

Mancher bringt beim Studiren viel tausend
Franken an,
Der das Studirte nicht um zehn Franken ver-
kaufen kann.

Neben Glück und Ehr'
Geht der Neid einher.

Ofen, Bett und Kanne
Sind gut dem alten Manne.

Pracht, Gold und Ehr'
Ist morgen oft nicht mehr.

Quäl' nicht dein Herz ohn' Unterlaß —
Ein freier Muth gefällt Gott baß.

Recht thun,
Läßt sanft ruhn.

Sehr viele meinen, nur das sei gut,
Was ihrem Maul wohl und andrer Säckel wehe thut.

Thee, Kaffee und Federli
Bringen den Bauer ums Aeckerli.

Uebel gewonnen —
Uebel zerronnen.

Viele wollen andern sein ein Licht
Und leuchten selber nicht.

Wenn du einen Löffel aufhebst und trittst eine
Schüffel entzwei,
So gewinnst du nichts dabei.

Xerxes verließ sich auf sein Heer;
Allein das Heer auf ihn nicht fehr.

Ypsilon ein alter Buchstab' ist,
Mit dem nichts mehr anzufangen ist.

Zuletzt nehmt noch die Warnung an:
Daß keinem Schelm man trauen kann.

Schlecht rathen und gut meinen,
Machte schon sehr viele weinen.

Wer sich nicht will lassen rathen,
Sitzt am Tisch und verschläft den Braten.

Wenn die Juristen das Recht sollen finden,
Muß man ihnen goldene Richter anzünden.

Manche haben gute Worte zu Hausen,
Um damit schlechte Waare zu verkaufen.